Halle, 6. November.

(Der Abdruck unserer Lokalnachrichten (auch auszugsweise) ohne deutliche Quellenangabe wird gerichtlich verfolgt.)

— Von Beesen a. d. Elster wird uns mitgetheilt, daß die Arbeiten zur Herstellung einer neuen Sammelrohrleitung in der Aue, behufs Erweiterung der Wassergewinnungs-Anlage unseres Wasserwerks, welche in Folge Ueberschwemmung des Bauterrains seit dem 21. September cr. haben ruhen müssen, heute wieder aufgenommen worden sind, man hofft bei einigermaßen günstiger Witterung in diesem Jahre noch 200 bis 300 lfd. Meter Rohrleitung fertigzustellen.

— Wie verlautet, wird mit dem Abbruch des von der Stadt angekauften Grundstücks Rathhausgasse 1 im Frühjahre begonnen werden. Bekanntlich sollen die Räume der Sparkasse, des Standesamtes ꝛc. in dem Neubau untergebracht werden.

— Auf Anregung des Herrn Banquier Ludwig Bethcke und auf alleinige Kosten des „Kaufmännischen Vereins" hält Herr Direktor Hasse, Vorsitzender des Vereins für Handelsgeographie in Leipzig, Donnerstag den 9. November Abends 8 Uhr im „Kronprinzen" einen Vortrag über „Kolonisations-Frage, eine Erziehungsangelegenheit des deutschen Volkes". Als Gäste sind sämmtliche Mitglieder des hiesigen Börsenvereins und des Vereins für Erdkunde eingeladen worden. Der hochwichtigen Angelegenheit ist eine beachtenswerthe Aufmerksamkeit zu schenken.

— Seit Beginn dieses Semesters bemerkt man unter den Studirenden der Medizin eine junge Dame, Fräulein Clara Wildenow aus Breslau, welche, nachdem sie in Leipzig sich das Maturitätszeugniß erworben, täglich mit regstem Eifer und großem Interesse in der Reihe der Studenten in dem Präparirsaal der neuen Klinik anzutreffen ist.

— Die Postverwaltung hat eine neue Ausgabe der Post- und Telegraphen-Nachrichten erscheinen lassen, welche alles Wissenswerthe über die Benutzung von Post und Telegraph enthält und daher für alle diejenigen, welche diese Verkehrs-Anstalten häufiger benutzen, unentbehrlich ist. Die Post- und Telegraphen-Nachrichten können von allen Postanstalten, sowie durch die Orts- und Landbriefträger zum Preise von 15 ₰ für das Stück bezogen werden.

— Das Königl. Amtsgericht, Abtheilung VII. Halle a/S., macht bekannt, daß in das Handelsregister, woselbst unter Nr. 513 die hiesige Handlung in Firma S. Großmann & Sohn mit dem Sitze zu Halle a/S. steht, „In Anger ist eine Zweigniederlassung errichtet" eingetragen ist.

— Der Sächs. Thüring. Dampfkessel-Revisions-Verein veröffentlicht, daß im Monat Oktober an Untersuchungen — wie folgt — ausgeführt worden sind: 8 innere Revisionen, 263 äußerliche Revisionen, 3 Wasserdruckproben, 1 Untersuchung eines Dampfapparats.

— Die Cröllwitzer Aktien-Papier-Fabrik macht bekannt, daß, nachdem die Dividende für das Geschäftsjahr 1881/82 auf 16 % festgesetzt ist, die Dividendenscheine Nr. 11 außer bei der Gesellschaftskasse in Cröllwitz, auch bei H. F. Lehmann hier, Delbrück, Leo u. Co., Berlin, Becker u. Co., Leipzig und Meusel u. Co., Dresden mit 48 Mk. eingelöst werden. — Die außerordentliche General-Versammlung der Cröllwitzer Aktien-Papierfabrik in Halle a/S. ist für Donnerstag den 23. November c. früh 10 Uhr im Hotel Stadt Hamburg anberaumt. Tagesordnung: Berathung und Beschlußfassung über eine Erhöhung des Aktienkapitals der Gesellschaft um den Betrag von 450000 Mk. und über die dadurch bedingte und sonst wünschenswerthe Abänderung des Statuts, insbesondere der §§ 4, 6, 7, 30.

— In der Nacht vom vergangenen Sonnabend zum Sonntag ist in der hiesigen Königl. Schloß- und Domkirche ein Feuer ausgebrochen, welches einen Theil der Kirchenstühle und der nördlichen Empore zerstört hat. Wäre dasselbe von Studenten, die aus dem Fürstenthale kamen, nicht rechtzeitig bemerkt und durch die energische Hülfe der schnell herbeigerufenen Feuerwehr erstickt worden, so würde der Schaden ein beträchtlich größerer gewesen sein. Die Ursache des Brandes ist noch unaufgeklärt. Die Kirchenheizung war des milden Wetters halber nicht in Funktion gesetzt. Wohl aber waren am Sonnabend bis Abends 8 Uhr einige Arbeiter bei Reparatur der Gasanlagen in der Kirche beschäftigt gewesen. Ob und inwieweit diesen eine Fahrlässigkeit beizumessen ist, wird vielleicht die polizeiliche Untersuchung ergeben. Der Morgengottesdienst und akademische Gottesdienst konnten in gewohnter Weise abgehalten werden, nur die Abendstunde fiel aus.

— Der Kriegerverein Halle a. S. veranstaltete am vergangenen Sonnabend Abend im „Neuen Theater" zum Besten einer Weihnachtsbescheerung für arme Kinder verstorbener und aktiver Kameraden eine theatralische Abendunterhaltung. Zur Aufführung gelangte die Posse mit Gesang von Kalisch: „Emer von unj're Leut", die sehr glänzend dargestellt wurde und die Lachmuskeln des Publikums immer in Bewegung setzte. Leider war des schlechten Wetters wegen der Besuch nicht sehr zahlreich, es hat daher der Verein den Beschluß gefaßt, den größten Theil der Unkosten aus der Vereinskasse zu tragen, damit ein Ueberschuß für die Weihnachtsbescheerung verbleibt. Hieran schloß sich ein Festball, der bis in die Morgenstunde währte.

— Der „Kriegerverein von 1866" feierte gestern Abend in dem neu restaurirten Saale des Rosenthals sein 16. Stiftungsfest in festlicher Weise. Durch ein Concert wurde die Feier eröffnet und durch einen Ball geschlossen.

— Sonnabend Abends 5 Uhr hielt der „Volks-Sänger-Bund" seine diesjährige General-Versammlung im Restaurant zur Reichshalle (Kühlebrunnengasse) ab. In den Vorstand wurde als Vorsitzender Schuhmachermeister Hofmann, stellvertretender Vorsitzender Kanzelist Heinze, Schriftführer Schlosser Teichmann und als Vergnügungs-Rath Tapezierer und Dekorateur Hartwig gewählt.

— In der am vergangenen Sonnabend stattgefundenen Versammlung des Vereins ehemaliger Artillerie wurde beschlossen, aus freiwilligen Beiträgen und aus dem Erlös der gesammelten Cigarrenköpfchen für arme Kinder eine Weihnachtsbescheerung zu veranstalten. Das dritte Stiftungsfest soll am 14. Januar 1883 gefeiert werden.

— Daß bei uns in Halle das Vereinswesen in großer Blüthe steht und daß es Vereine giebt, welche recht eigenartige Namen haben, ist bekannt, daß es aber hier einen „Pökelknochenabknabberungsverein" giebt, dürfte denn doch Manchen überraschen. Aber der Verein existirt wirklich, wächst, blüht, gedeiht und nimmt zu, was bei der nahrhaften Tendenz, welche er verfolgt, schließlich nicht Wunder nehmen kann. In jeder Vereinssitzung wird in erster Linie die „Nährfrage" einer gemeinsamen ernsten und eingehenden Betrachtung unterzogen und sodann die dem Vereine unterbreiteten Vorlagen von jedem einzelnen Mitgliede nach eigenster Auffassung bearbeitet. Ist das Geschäftliche erledigt, so folgt die Aufführung des Stückes „Einen Jux will er sich machen", in welchem sämmtliche Anwesende mehr oder weniger mitwirken. Das Versammlungslokal des genannten Vereins ist die zur Stadt Zürich gehörende Restauration des Herrn Ernst Peter und fand dort erst am vergangenen Sonnabend eine längere Sitzung statt.

— Heute Vormittag wurde auf dem Rathshofe ein Theil der hiesigen Droschken einer polizeilichen Revision unterzogen.

— Von einem Bauer aus dem benachbarten Dorfe Reideburg wurde uns ein Riesenexemplar von einer Kartoffel gezeigt, die einen Umfang von 41 cm und eine Länge von 58 cm hat. Gewiß eine große Seltenheit.

— Der amtliche Polizeibericht meldet: Am 3. November c. Nachmittags passirte die 71 Jahre alte Wittwe Bohne mit einem Eimer Wasser die zu ihrer Wohnung führende Treppe. Hierbei glitt sie aus, fiel die Treppe hinunter, und und verletzte sich den linken Arm und das linke Bein der Art, daß sie nach der königlichen Klinik geschafft werden mußte. — Der 10jährigen Marie Helm, Schülerthof 4, wurde am 4. November cr. Abends gegen 5 Uhr in der Sophienstraße von einem größeren Mädchen der Regenschirm aus der Hand gerissen, worauf diese das Weite suchte. Als die Diebin wurde ein Mädchen ermittelt, welches die Volksschule in der Henriettenstraße, sowie den Kindergottesdienst in der Marktkirche Nachmittags ½2 Uhr besuchen sollte. Frau Helm stellte sich dieserhalb mit ihrer Tochter vor der Kirchthür auf und ermittelte in der 13jährigen Anna Schriener, Felsstraße 9a, die Diebin. Sie gestand den Diebstahl zu. Der Schirm wurde in der Wohnung ihrer Eltern vorgefunden. — Der Arbeiter Uebeler aus Giebichenstein bot gestern Nachmittag der Trödlerin Noack in der Geiststraße ein gutes wollenes Kleid zum Verkauf an. Als er nach seiner Legitimation gefragt wurde, ergriff er mit dem Kleide schleunigst die Flucht, wurde aber in der Hermannsstraße wieder ergriffen und zur Haft gebracht. Bald darauf erschien auf der Polizeiwacht der Schuhwaarenfabrikant Leinung, Brüderstr. 17, und zeigte an, daß ihm soeben aus einer Stube im 3. Stock ein gutes Kleid gestohlen sei und rekognoscirte das dem Uebeler abgenommene Kleid sofort als das ihm gestohlene. — Der Brauer Franz Steckigt, jetzt im Münchener Brauhaus hier, zeigte auf der Polizeiwache an, daß ihm am 3. Pfingstfeiertage aus seiner Wohnung in Quedlinburg ein Paar lange Stiefeln im Werthe von 24 ℳ gestohlen seien, als deren Dieb ein gewisser Schäfer verfolgt werde. Heute Sonntag Abend habe er im Weißbiersalon diesen Menschen getroffen. Derselbe wurde festgenommen und wurde als der Kellner Ertel von hier rekognoscirt. Derselbe gab den Diebstahl zu und die Stiefeln verkauft zu haben.

Standesamt Halle. Meldung vom 4. November.

Eheschließungen: Der Ziegeldecker F. Kretschmann, Wettin, und M. Thomas, am Kirchthor 1. — Der Dr. phil. R. Puls, Leipzigerstr. 66, und H. Reichardt, Henriettenstraße 9. — Der Tischler H. Hahn, Leipzig, und B. Ehrhardt, gr. Schloßg. 11. — Der Zimmermann G. Seyffart, Georgstr. 1, und Th. Klopfer, Bärgasse 9. — Der Chemiker J. Hübner, Giebichenstein, und M. Kohlrausch, Blücherstr. 10. — Der Schriftsetzer O. Ebert, kl. Schlamm 11, und J. Henze, Gommerg. 2b. — Der Schmied L. Henkel, Friedrichpl. 10, und E. Schaaf, Friedrichpl. 3.

Geboren: Dem Bahnarb. W. Müller eine T., Raffineriestraße 5. — Dem Schlosser C. Schröder ein S., Henriettenstraße 13. — Dem Handschuhfabrikant A. Grötzner ein S., gr. Steinstr. 13. — Dem Maurer A. Nitzer eine T., Fleischerg. 13. — Dem Stations-Assistent A. Kaselitz eine T., Delitzscherstr. 7. — Dem Kaufmann C. Ritter ein S., Leipzigerstr. 91.

Gestorben: Des Schlosser C. Schröder S., 2 T. Schwäche, Henriettenstraße 13. — Des Geschäftsführer R. Lösch S. Richard, 1 J. 8 M. 8 T. Lungenentzündung, am Kirchthor 5. — Der Schuhmacher Hugo Schröder, 18 J. 5 M. 17 T. Lungenoedem, Schmeerstr. 3. — Ein unehel. S., 10 T. Krämpfe, Hospitalpl. 4. — Des Kaufmann S. Weiß S. Max, 9 M. 9 T. Morphium Intoxication, Markt 3. — Des Kaufmann E. Rummel Ehefrau Marie geb. Eberius, 33 J. 3 M. 20 T. Leberleiden, Leipzigerstr. 77. — Des Handarbeiter J. Nolte T. Emmy, 7 M. 22 T. Bronchitis,

Geheimnißvolles von der Berliner Stadtbahn.

(Schluß.)

Das Gespräch hatte mich nicht wenig aufgeregt, ich wiederholte auch meinerseits die Frage: wozu dergleichen? Eine solche plötzlich durchgeführte Gewaltmaßregel mußte aufs höchste erbittern und der Mann hatte recht, daß man mit solchen bureaukratischen Uebergriffen der Socialdemokratie in die Hände arbeiten mußte. Wie kam man auch dazu, solche alle Verhältnisse auf den Kopf stellenden Umwälzungen so über Nacht einzuführen, von denen, man kann sagen, alle Welt betroffen wurde. Hatte ich es doch selbst, wenn auch noch nicht für heute, so doch für später in Aussicht genommen, mich auf dem ungeheuren Felde bei Bahnhof Charlottenburg recht billig einzumiethen, wo gegenwärtig zwar noch keine Hütte, geschweige denn ein Haus sich erhebt, das aber für eine Umgahl von Stadtvierteln ungemessenen Raum bietet. Und die Spekulationslust soll sich bereits seit längerer Zeit mit großer Lebhaftigkeit dorthin wenden; ich habe seit Monaten das bestimmte Gefühl, daß das Sandstück, auf dem das Haus sich erheben wird, in welchem ich später drei Treppen hoch wohnen werde, mit der Aussicht auf die nahegelegene Stadtbahn und mit der Aussicht, auf der nahegelegenen Stadtbahn meinen Geschäftsbezirk in kürzester Zeit für einen billigen Jahresfahrschein erreichen zu können, daß um dieses Grundstück nun schon seit Monaten zu einem täglich steigenden Preise für die Ruthe gefeilscht wird, wie seiner Zeit um die sibyllinischen Bücher. Und nun hätte ein preußischer Minister, ein Arbeitsminister sogar, alle diese Arbeits-, Feilsch- und Spekulationsgeister heraufbeschworen und in diese unendliche Sandwüste gelockt, hätte die drei Treppen hohen und noch höheren Aussichtshoffnungen nur erweckt, um sie mit einem Federstrich zurückzuwerfen in ihr Nichts. Mir war alles unverständlich und ich mußte Gewißheit haben. Von meiner entfernten Bekanntschaft Gebrauch machend, trat ich an den Nachbartisch, bekannte, unfreiwilliger Zuhörer des ersten Theiles der aufregenden Mittheilungen gewesen zu sein, und bat um nähere Aufklärung. Werden in der That so eingreifende Aenderungen im Stadtbahnbetriebe geplant? wandte ich mich an meinen Eisenbahnfreund.

Freilich, die Sache ist in der That so. Der Lokalverkehr soll aufhören und an dessen Stelle in Zukunft der Stadtverkehr treten.

Verzeihen Sie, wenn ich das als Nichtfachmann nicht sogleich begreife, — es war doch auch gesagt worden, der Externverkehr würde beseitigt?

Auch das ist richtig insofern, als derselbe von jetzt ab nach des Ministers Maybach Anordnung durch den Fernverkehr ersetzt werden soll.

Fe — — Fern — Verkehr? — Es ist immer ein unangenehmes Gefühl, sich angesichts eines recht gründlichen „Dereinfalls" zu befinden, nicht wahr, lieber Leser? Ich tröste mich von jeher damit, daß das guten und harmlosen Gemüthern am leichtesten begegnet und habe es mir schon seit langen Jahren zum Grundsatz gemacht, die sich regende Empfindlichkeit schnell zu unterdrücken und gute Miene zu dem bösen Spiele zu machen, so man mit mir getrieben. Ein höchst nachahmenswerther Grundsatz, lieber Leser! Fernverkehr — Externverkehr, fuhr ich etwas gedehnt und mit vermuthlich recht gezwungenem „Lächeln" fort, der Reim ist jedenfalls neu; vielleicht, daß Mirza-Schaffy in einer vermehrten Auflage — —

Nun, haben Sie etwas gegen das Verdeutschen überhaupt? fuhr mein eifriger Freund dazwischen.

Im Gegentheil; und ich gestehe gern, daß ich mich über Ihren Minister, der gewiß zu den geplagtesten seiner Amtsgenossen gehört, freue, daß er auch für die Sprachreinigung ein deutsches Herz und Thatkraft übrig hat; — gewiß, ich wünschte, daß er allen seinen Beamten die verwelschten Schriftsätze recht oft zur Säuberung zurückgäbe; aber Fernverkehr, nehmen Sie's nicht übel, ist mir vorläufig noch eine etwas fremde, etwas „ferne" Verdeutschung.

Bitte um Vorschläge, bitte um andere Vorschläge.

Wie wäre es denn zum Beispiel mit durchgehender Verkehr oder Durchgangs-Verkehr?

Nein, nein, das wäre gar nicht wahr. Das geht nicht durch! Denkt nicht daran. Das läuft nur über die Stadtbahn und hat dann ein Ende. Wohin denken Sie; „Durchgangs"-Verkehr haben wir längst, nennen's nur anders: Transitverkehr, Transitverkehr — transeo, transii u. s. w., wissen Sie. — Also davon kann gar keine Rede sein.

Nun, dann zum Beispiel Außenverkehr?

Sehen Sie, darauf wartete ich! So klug sind andere auch gewesen und die Weisesten unserer Weisen haben es wohl erwogen und emsig in ihren lieben Gemüthern gewälzt. Bekanntlich gab es bisher für den Externverkehr auch die Externzüge, in welche man an den Externperrons einstieg, um auf den Externgeleisen abzufahren. Das würden jetzt Außenzüge, Außenperrons, Außengeleise. Aber unsere Externzüge fahren mit nichten auf den Außengeleisen, sondern vom Mittelpunkt der Stadt aus betrachtet — hoffentlich wird die Stadtbahn in späteren Jahren einen geschlossenen Ring bilden — fahren die Externzüge auf den inneren Geleisen des Ringes. Nun denken Sie sich einmal die Verwirrung im Bahndienst beim Befolgen ertheilter Befehle, denken Sie sich nur folgenden Fall: Von Potsdam, also von Westen her, kommt ein Zug mit tausend Kindern, Ferienkolonisten, und zweihundert Erwachsenen, der nicht im Fahrplan verzeichnet steht, und es ist Befehl ertheilt worden, diesen Sonderzug auf die Außengeleise zu lenken. Der Bahnhofsvorsteher führt den Befehl nach Wortlaut und Sprachgebrauch aus und läßt den Zug auf den Außengeleisen in Berlin eintreten. Nun sind aber, wie ich Ihnen so eben erklärte, die wirklichen Außengeleise eigentlich die Innengeleise, während die Innengeleise, ich wollte vielmehr sagen, die Lokalgeleise, oder wie wir hinfüro sagen werden, die Städtgeleise nach dem dienstlichen Sprachgebrauch die Außengeleise sind. Auf diesen Außengeleisen verkehren aber die Innenzüge, also die Lokalzüge — alle zehn Minuten einer —, und nun würde durch das verhängnißvolle Mißverständniß jener mit zwölfhundert Menschen angefüllte sogenannte Außenzug, der nach dem richtig verstandenen Befehl als Innenzug behandelt werden sollte, zwischen die Lokalzüge gelenkt, wobei sich an der Ablenkungsstelle sehr leicht noch das Unglück ereignen könnte, daß ihm ein des Weges kommender Vorortzug in die Flanken führe — Sie verstehen mich doch?

Vollkommen, erwiderte ich schwindelnd, alles ist mir vollkommen klar. — Ich fühlte bei der Aussicht auf das

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18821107023/fragment/page=0001

Klinik. — Des Handarbeiter L. Schröder Ehefrau Emilie geb. Schumann, 47 J. 9 M. 28 T. Lungenschwindsucht, Oberzal. 24.

Provinz und Nachbarstaaten.

Halberstadt, 4. November. Am gestrigen Tage fand die Einweihung des hiesigen neuen Wasserwerkes statt, zu welcher bedeutungsvollen Feier sich die städtischen Behörden, die Stadtverordneten, eine große Anzahl hiesiger Bürger, so wie der Erbauer des umfangreichen Werkes, Herr Baurath Salbach-Dresden, eingefunden hatten. In einer längeren Rede beleuchtete Herr Oberbürgermeister Bödcher die sanitären und gemeinnützigen Vortheile, welche der Stadt aus der Wasserleitung erwachsen.

Burg, 3. November. Die „Magd. Ztg." schreibt: Zum ersten Male dürfte unsere Stadtverordneten-Versammlung den Saal verlassen haben, ohne zur Tagesordnung übergegangen zu sein, wie dieses in der öffentlichen Donnerstagssitzung der Fall gewesen. Nach Eröffnung der Sitzung durch den langjährigen Vorsteher Herrn Braasch erbat sich der Herr Bürgermeister Dr. jur. Metzlach das Wort, um sich in sehr scharfer Weise gegen den Vorsteher wegen eines von Letzterem der königlichen Regierung übergebenen Schreibens, worin sowohl die amtliche Thätigkeit, wie auch die Lebensweise des Herrn Bürgermeisters einer Kritik unterzogen sein solle, zu äußern. Nach längerem Vortrag wurde der Herr Bürgermeister vom Herrn Vorsteher gebeten, doch baldigst zum Schluß kommen zu wollen. Nachdem dies geschehen, antwortete Herr Braasch, daß das Schriftstück, welches die Ehre des Bürgermeisters nicht angreife, auf Wunsch von Magistratsmitgliedern von ihm persönlich bei der königlichen Regierung übergeben worden sei. Nachdem der Herr Bürgermeister hierauf wieder das Wort erhalten, um sich abermals in sehr heftiger Weise gegen ein derartiges Verfahren, unter Hinweis auf die Staatsanwaltschaft, zu verwahren, wurde, da mehrere Stadtverordneten sehr erregt geworden waren, mit großer Majorität beschlossen, die heutige Sitzung zu vertagen.

Stadt-Theater.

„Der tolle Wenzel", eine Gesangsposse von W. Mannstädt, Musik von G. Steffens, Lieder und Quodlibet von G. Görß, ging Sonnabend zum ersten Male über die Bretter unseres Musentempels. Das Tollste an diesem tollen Wenzel ist, daß er der Annahme Seitens der Direktion für würdig befunden werden konnte. Bescheidener Weise stellt man an eine Posse sehr geringe Anforderungen, verlangt keine Logik in Entwickelung der Handlung und verzichtet von vornherein auf all und jede Wahrscheinlichkeit in den Situationen; aber wenn sich heller Blödsinn mit gar zu großem Behagen breit macht, wie in diesem tollen Wenzel geschieht, dann ist es nicht nur Pflicht des Zuschauers, den Kopf zu schütteln, sondern auch Schuldigkeit des Rezensenten, seines Amtes mit gesträubter Feder zu warten. Sofern ein Machwerk wie „der tolle Wenzel" auf Vorstadtbühnen großer Städte herumspukt, kann man solches gelten lassen, dagegen muß Einspruch erhoben werden, wenn sich ein derartiges opus in einem auf guten Ruf Anspruch erhebenden Theater heimisch machen will. Was einer „Mutter Gräbert" leidlich zu Gesicht steht, kann eine auf Sitte haltende wohl-

---

Eisenbahn-Unglück schon wieder das böse, hasenherzige Gefühl sich nahen, das ich nicht los zu werden pflege, so lange ich mich gezwungenermaßen auf einem fahrenden Eisenbahnzuge befinde. Einst glaubte ich davon befreit zu sein, als ich nach langer und eingehender Erwägung den Stein der Weisen gefunden zu haben wähnte und mich jedesmal, wenn ich von der unsicheren Beförderung Gebrauch machen mußte, auf den letzten Sitz der letzten Abtheilung des letzten Eisenbahnwagens setzte, — ich hatte nämlich öfter gelesen, daß der letzte Wagen unversehrt geblieben war. Seit mir aber mein sachverständiger Freund dann erklärt hatte, daß die Züge sehr selten mit den Köpfen gegeneinander zu rennen pflegten, sondern daß gar manche von ihnen es liebten, einem vorausfahrenden Zuge heimtückisch in den Rücken zu fallen, und daß ich bei solcher Gelegenheit das nächste und sicherste Opfer der hinterlistigen Lokomotive sein würde, seitdem fühle ich mich beim Besteigen der Eisenbahn nur noch als reines Opferlamm, daß zum Zusammenstoß geführt wird, und die Schilderung eines Eisenbahn-Unfalls bringt mich einer Ohnmacht nahe.

Es war ja klar, natürlich und unvermeidlich: der Außenzug kam von Westen, fuhr nach Osten fälschlich auf die Außengeleise, die Außengeleise waren die Innengeleise, die Innengeleise waren voll von Innenzügen — alle zehn Minuten einer —, immer schneller fuhr der Unglückszug, keiner der tausend kleinen Ferienkolonisten, keiner von den begleitenden Großen ahnte, daß sie auf den Innengeleisen fahren mußten, die für sie frei gehalten und in Wirklichkeit die einzig richtigen Außengeleise waren — da, in der Ferne von Westen brauste in vollem Dampf der Lokalzug heran, immer näher heran auf den Außengeleisen dem andern entgegen, die ja für ihn als fahrplanmäßigen Innenzug bestimmt waren — da, von Süden naht noch der Vorortzug und dort von Norden noch ein zweiter Flankenzug, die Wärter winken und schreien, die Lokomotivführer versuchen zu bremsen — zu spät; noch eine lange, lange Sekunde — ein gewaltiger ungeheurer Krach, ein tausendstimmiger, markerschütternder Schrei und berghoch türmt es sich auf — der Außenzug über den Innenzug, die Innenwagen über die Außenwagen, Außengeleise und Innengeleise zerbogen und zerbrochen in dem wilden Chaos — röchelnde, ächzende Kinderstimmen. — Nein, nein, stöhnte ich, um des Himmels willen keine Außengeleise, keine Außenzüge, keinen Außenverkehr. Fern, fern, damit man dergleichen niemals in der Nähe hat; so fern als möglich mit den Zügen, den Geleisen und allem Verkehr. Fernverkehr, Fernverkehr — sonst könnte es schrecklich enden!

Meine Kraft war erschöpft. Kellner, hauchte ich, geschwind zu Hülfe, ich sinke um, geschwind noch ein — Fernglas!

(„Köln. Ztg.")

erzogene Dame gewaltig verunzieren. Das von drei Autoren zusammengestoppelte Machwerk bietet einzelnen der in ihm beschäftigten Künstler Gelegenheit, sich auszuzeichnen. Diese Gelegenheit nahmen die Damen Szczepanska, Haselwander, Rionbé und Unger und die Herren Fender, Leichert, Normann, F. Behrend und M. Behrend mit Erfolg wahr. Herr Fender war recht drollig, würde aber wohl daran thun, wenn er dem Repertoir seiner Tanzkünste eine neue Walze einverleiben wollte. Was er mit Fräulein Szczepanska zusammen an Tanzbewegungen am Sonnabend zum Besten gab, kennen die Theaterbesucher bereits in- und auswendig. Die Herren Leichert und F. Behrend singen hören zu müssen, ist kein sogenannter Genuß. Der Beiden Lieder-Vorträge wären besser in Wegfall gekommen. Eine Serie von Backfischen (?), deren Namen die ungeheuer humorvollen Autoren sammt und sonders in a auslassen lassen, bot den Augen braver Männlichkeit wohlthuende Weide. Das zu diesen artigen Menschenblüthen zählende Fräulein Düring hatte wiederum eine herzlich unbedeutende Rolle inne, so daß ihr die Möglichkeit benommen blieb, Kunde von ihrem künstlerischen Können zu erbringen. Die Ausstattung des Stückes war gut, was sich von dem Zusammenspiel nicht durchweg sagen läßt. Hoffentlich verschwindet der mehr blödsinnige als tolle Wenzel bald vom Repertoir und macht einem weniger grobbrähtigen Possenwerke Platz.

Postalisches.

Packete ohne angegebenen Werth und Packete mit Werthangabe nach Orten des deutschen Postgebietes.

Das Gewicht eines Packetes darf 50 Kilogramm nicht übersteigen.

Das Packetporto beträgt im Fall der Vorauszahlung für Packete bis zum Gewicht von 5 Kg. bis 10 geogr. Meilen 25 Pf., auf allen weiteren Entfernungen 50 Pf. Für unfrankirte Packete bis 5 Kg. wird ein Portozuschlag von 10 Pf. erhoben. Ueber das Porto für Sendungen über 5 Kg. geben die Postanstalten Auskunft. Für die als Sperrgut zu behandelnden Packete wird das Porto (nicht auch der Portozuschlag) um die Hälfte erhöht. Als Sperrgut gelten alle Packete, welche in irgend einer Ausdehnung $1\frac{1}{2}$ Meter überschreiten; oder welche in einer Ausdehnung 1 Meter, in einer anderen $\frac{1}{2}$ Meter überschreiten und dabei weniger als 10 Kg. wiegen; oder welche bei der Verladung einen unverhältnißmäßig großen Raum in Anspruch nehmen bez. eine besonders sorgsame Behandlung erfordern, z. B. Körbe mit Pflanzen und Gesträuchen, Hutschachteln oder Kartons in Holzgestellen, Möbel, Korbgeflechte, Käfige leer oder mit Thieren 2c. — Gehören mehrere Sendungen zu einer Postpacketadresse, so wird für jedes einzelne Stück die Taxe berechnet.

Mehr als 3 Packete dürfen nicht zu einer Begleitadresse gehören; auch ist es nicht zulässig, Packete mit Werthangabe und solche ohne Werthangabe mittels einer Begleitadresse zu versenden. Jedes Nachnahmepacket muß von einer besonderen Post-Packetadresse begleitet sein. — Für Packete mit angegebenem Werth werden außer dem entfallenden Packetporto an Versicherungsgebühr 5 Pf. für je 300 Mk., mindestens aber 10 Pf. erhoben.

Sächsische Landes-Lotterie.

Gezogen in Leipzig den 4. November 1882.

15,000 Mk. Nr. 3037.

5000 Mk. Nr. 33180 57940 81035 82254.

3000 Mk. Nr. 1226 2345 4315 4840 8029 13587 14735 22006 23012 23250 31613 33081 35908 36141 36213 39727 40109 41032 51189 54055 55229 56339 60323 75753 77070 77972 78892 83972 85359 85877 86153 86936 91415 91692 92657 92698 96218 99720.

1000 Mk. Nr. 7653 7660 11898 15894 16162 16933 23493 24561 24812 27455 28380 28914 29090 29407 31106 32199 33513 33840 34642 37249 40548 43300 46342 47296 53769 60929 66055 68439 69022 69632 71505 72226 75218 77463 81158 82798 84769 85222 85649 85965 87123 90696 90748 95603 95916 97979 98549.

500 Mk. Nr. 4118 5383 6956 7944 10540 13646 14603 15217 17504 17874 21857 23223 24695 26429 28378 33814 34665 40736 41100 46708 46856 49550 51037 53027 53408 55030 57070 57133 59969 61567 64541 64667 67953 71192 73485 73532 73576 75512 76296 76658 81124 84120 84524 85620 86071 88288 91209 96014 96588 98491 99373.

Vermischtes.

Berlin, 3. November. Eine ansehnliche Versammlung fand heute Abend im Rathhause in dem Sitzungssaale für größere Verwaltungsdeputationen statt, wo seit einiger Zeit die elektrische Beleuchtung mit Glühlichtlampen erfolgreich eingeführt worden ist. Es waren durch den Oberbürgermeister v. Forckenbeck gegen 130 Einladungen an beide Körperschaften der Kommunalverwaltung, Mitglieder der Kaufmannschaft, Vertreter der Industrie, die ersten Bankiers und viele sonstige namhafte Persönlichkeiten unserer Stadt ergangen, unter denen namentlich auch der Staatsminister Dr. Delbrück und der Stadtälteste, frühere Stadtverordnetenvorsteher Kochhann, zugegen waren. Die Berathung betraf die allgemeine Betheiligung an dem kronprinzlichen Paare zur silbernen Hochzeit darzubringenden Ehrengeschenk. Es wurde, wie ich erfahren, ein erweitertes Lokalcomité für diesen Zweck konstituirt; im Uebrigen entziehen sich die Berathungen oder Beschlüsse dieser Versammlung, welche etwa eine Stunde dauerte, noch der Oeffentlichkeit.

— Nach amtlichen Nachrichten ist in Mekka die Cholera ausgebrochen.

— Ein interessanter Prozeß war gegen Dr. Oskar Blumenthal gerichtet. Derselbe hatte in dem Feuilleton des Berliner Tageblattes, für welches er als Redakteur verantwortlich ist, eine Aeußerung über den Prozeß gegen die Frau Landgerichtsdirektor Zaucke veröffentlicht, durch welche sich die Frau des Herrn Staatsanwalt Meyer in Prenzlau, welche als eine der Hauptbelastungszeugen gegen Frau Zaucke aufgetreten war, beleidigt fühlte. Sie hatte deshalb den Strafantrag gestellt, in Folge dessen die königliche Staatsanwaltschaft das Verfahren gegen Herrn Dr. Blumenthal eröffnete. Am Sonnabend stand vor der zweiten Strafkammer des königlichen Landgerichts I. Termin in der Sache an. Die als Zeugin vorgeladene Frau Staatsanwalt Meyer war nicht erschienen. Sie hatte ein Schreiben übersendet, in welchem sie sich damit entschuldigte, daß ihr Gatte erkrankt sei und sie ihn pflegen müsse. Der Staatsanwalt fand diese Entschuldigung nicht genügend und beantragte deshalb Vertagung des Termins und Bestrafung der Zeugin mit 150 Mk. Der Gerichtshof entschied diesem Antrag gemäß.

— Eine Korrespondenz im „American Gaslight Journal" vom 27. September bringt die Mittheilung, daß Edison's Versuch, 2500 Häuser von einer Centralstation aus durch Glühlicht zu beleuchten, vollständig gescheitert sei. Nur 50 Häuser habe man beleuchten können; die Schuld wird auf die, trotz aller angewandten Sorgfalt nur mangelhaft erreichte Isolirung der unterirdischen Drahtleitungen geschoben.

— Eine kulinarische Kuriosität. Ein Restaurateur in Gravelle hatte gewettet, ein „poulet financière" in weniger als fünf Minuten zu bereiten, und gewann seine Wette. Um dem Thier den Kopf abzuschneiden, es zu brühen, vollständig zu rupfen, zu zerschneiden und auszunehmen, dann in einem Bade von siedendem Oele zu kochen, es in eine pikante Sauce zu hüllen und es endlich, wie der Spezialausdruck lautet, „tout paré" einem Richterkollegium von etwa zwanzig Personen zu serviren, hatte der geschickte Koch nicht mehr als 4 Minuten und 22 Sekunden gebraucht. Die Gegner mußten, nachdem sie gekostet hatten, zugestehen, daß sie besiegt seien.

— Aufgefundene Mastodonreste. Aus Mistelbach wird berichtet: „Gelegentlich von Schotterabgrabungen in der hiesigen Bahnstation wurden vier große Zähne aufgefunden, die nach Angabe eines Sachverständigen von einem Mastodon herrühren. Zwei Backenzähne messen in der Diagonale 9,5 Centimeter, die Seiten 8 Centimeter; die Kronenspitzen sind 4,5 Centimeter von einander entfernt. Die Wurzeln fehlen, während die Krone sehr rein und gut erhalten ist. Einer der Zähne wiegt ein Kilogramm."

— Ueber die Krönung des Negerkönigs Ephrim Orok, Herrschers von Duke-Town, welche Ceremonie am 8. August d. J. unter dem Präsidium des dortigen englischen Konsuls stattgefunden hat, werden folgende Details berichtet: Eingeborene Häuptlinge und eine große Menschenmenge hatten sich im Missionshause versammelt, wo man neben dem Altare der Kapelle einen Thron errichtet hatte. Der König, mit einem langen Gewande bekleidet, trat ein und setzte sich auf den Thron, welcher mit rothem, gestickten Atlas bedeckt und mit dem Wappen Englands geschmückt war. Auf einem Tisch vor dem Konsol befanden sich das Szepter und die Krone. Zwei Missionsgeistliche funktionirten, und nachdem die Texte der mit der englischen Regierung geschlossenen Verträge gelesen worden waren, leistete der König den Eid, dieselben treu beobachten zu wollen. Der Konsul Hewitt setzte ihm sodann die Krone auf das Haupt, bekleidete ihn mit den Symbolen der Autorität und proklamirte ihn zum Könige mit dem Namen „Duke IX." Dann hatte die eigentliche Ceremonie ihr Ende erreicht.

— Weiße Hasen. Eine französische Zeitung erzählt, daß ein Jäger bei Montier in einer Höhe von 1300 m einen weißen Hasen geschossen habe, den er als eine Kreuzung des gemeinen Hasen mit dem Alpenhasen ansieht. Man unterscheidet den gemeinen Hasen (lepus timidus) und den Alpen- oder Schneehasen (lepus variabilis); ersterer ist graugelb, letzterer, der in Irland, Skandinavien, Lappland, Rußland, Sibirien, in den Alpen und Pyrenäen vorkommt, ist grau; beide Gattungen, häufiger allerdings die Alpen- oder veränderlichen Hasen, vertauschen zuweilen das dunkle Sommerkleid mit einem weißen Winterkleide. Beide behalten jedoch die Löffel (Ohren) oben und unten dunkel gefärbt, der Schneehase hat aber eine ganz weiße Blume (Schwanz), während die Blume des gemeinen Hasen auch im weißen Winterkleide oben immer schwarz ist.

— Die Nächstenliebe der Jakuten. Die Jakuten sind der nordöstliche Zweig des türkisch-tartarischen Volksstammes, der im 14. Jahrhundert aus den Baikalgegenden in das Thal der Lena gedrängt wurde und hauptsächlich im Gebiet Jakutsk, zersprengt aber auch im Gouvernement Jenejeisk ansässig ist. F. Müller, der die dortigen Gegenden neuerdings bereist hat, erzählt in seinem Werk „Unter Tungusen und Jakuten" wunderbare Dinge von der Nächstenliebe der Letzteren. Nicht nur, daß die Reichen ihre ärmeren Stammesgenossen in Fällen der Noth nie im Stiche lassen, nähren und kleiden und falls, wie es häufig vorkommt, die Rennthiere den Wölfen zur Beute fallen, den Beraubten ihren Verlust ersetzen, so herrscht sogar der Gebrauch, daß die Jagdbeute, namentlich erlegte Rennthiere, unter alle Genossen oder Familienglieder getheilt wird; das Fell erhält der Reihe nach einer der Gesellschaft — den glücklichen Jäger ausgenommen, der sogar fürchtet, sein Jagdtalent zu verlieren, wenn er diesen von den Vätern heilig gehaltenen Gebrauch mißachtet. Zwei Tungusen aus Müller's Begleitung, welche dies von einem Jukuten-Aeltesten hörten, machten eigenthümliche Gesichter, denn bei ihnen daheim kennt man Derartiges nicht. Sie hielten offenbar jene Leute für arge Lügner, oder falls wirklich Alles wahr sein sollte, was dieselben erzählten, für große Dummköpfe.

Mülhausen i. E., 30. Oktober. Der „Straßb. Post" schreibt man von hier: Unter der israelitischen Bevölkerung hiesiger Stadt herrscht heute große Aufregung. Es wurden nämlich vorgestern ungefähr zwanzig junge Israeliten verhaftet, welche es verstanden hatten, durch

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18821107023/fragment/page=0002

Täuschung der Behörden sich vom Militärdienst zu befreien. Die Zahl derjenigen, welche dieses Manövers beschuldigt sind, soll sich auf 32 belaufen. Wie man sagt, waren diese Leute bei der ersten Musterung zurückgestellt worden, nachher haben sie sich dann irgend einen wirklich dienstuntauglichen jungen Mann ausgesucht, welcher unter dem Namen seines Auftraggebers sich bei einem Arzte ein Dienstuntauglichkeitszeugniß verschaffte, mit dem dann der Betreffende seine Entlassung vom Militärdienst bewirken konnte. Diese Zeugnisse sollen meistentheils aus Altdeutschland geholt worden sein. Obwohl es schon längst aufgefallen war, daß so viele kräftige junge Israeliten keinen Militärdienst zu leisten hatten, so dachte doch Niemand an einen solchen Betrug, bis derselbe durch Verrath zu Tage kam. Die Betroffenen sind alle vermögende, einige davon sogar reiche Leute; es ist deshalb erklärlich, daß ihre Verhaftung ein ungeheures Aufsehen hervorgerufen hat. Das Manöver soll schon vom Jahre 1876 an getrieben worden sein.

— Hofetiquette in England. Aus London wird der „Fr. Z." geschrieben: Lady Florence Dixie, eine in der besten Gesellschaft Englands und Irlands für ihre philantropischen Bestrebungen und ihre politischen Dienste wohl bekannte Dame, scheint mit dem Hofe nicht auf bestem Fuße zu stehen. Die Leute munkeln, sie sei auf Befehl der Königin vom Drawing Room ausgeschlossen worden. Das ist aber unrichtig, wie die edle Dame in den Spalten einer irischen Zeitung selbst auseinandersetzt. Ihre Verbannung vom Hof der Königin ist freiwillig. Als sie der Königin vorgestellt wurde, erschien sie mit kurzgeschnittenem Haare, ohne Federn und ohne die von der Etiquette vorgeschriebenen Spitzen. Daraufhin befahl ihr der Lord Kammerherr am nächsten Tage, in Zukunft die Regeln des Hofes zu beobachten. Allein die Dame zieht ihr kurzes Haar der Auszeichnung des Drawing Room vor und hat seitdem den Hof nicht mehr mit ihrer Gegenwart beehrt. Sie ist dieselbe Dame, welche viel dazu beigetragen hat, die klägliche Lage des Zulukönigs Ketschwayo vor das englische Publikum zu bringen.

— Wie der „Nordh. Ztg." mitgetheilt wird, ist am Sonnabend Abend in Eichenberg dadurch ein Eisenbahnunfall hervorgerufen, daß ein einfahrender Zug auf vier Wagen stieß, welche durch den Sturm in Bewegung gerathen und auf das Geleis des einfahrenden Zuges getrieben waren. Die Wagen wurden zertümmert und die Lokomotive stark beschädigt. Personen sollen glücklicherweise nicht verunglückt sein bis auf den Maschinenführer, welcher einige Verletzungen davongetragen hat.

— Chinesisches. Die Zeitung „Shun Pao" in Hangtschow schreibt: Eine Doppelhinrichtung hat in unserer Stadt in Folge eines eigenartigen Vorkommnisses stattgefunden. In den ärmeren Gegenden unserer Provinz ist es Sitte, daß ein Mann, dem es unmöglich ist, zu heirathen, oder, um es kurz zu sagen, der zu arm ist, eine Frau zu kaufen, sich eine solche auf eine Anzahl Monate oder Jahre miethen kann. Die Kinder einer solchen Miethe fallen dem Miether zu, die Frau aber ist gezwungen, nach Ablauf des Kontraktes zu ihrem Herrn zurückzukehren, der häufig genug ihr erster Mann ist. Eine achtzehnjährige Frau, die schon mit 13 Jahren verheirathet worden, ward in dieser Art von ihrem Manne vermiethet, es gefiel ihr aber im Hause ihres neuen Herrn so wohl, daß sie nach Ablauf des Kontraktes keine Lust verspürte, wieder zu ihrem Manne zurückzukehren. Dieser drohte, sie mit Gewalt zurückholen zu wollen. Darauf hin beschlossen die beiden Liebenden, sich des Friedensstörers zu entledigen. Als derselbe zu ihnen kam, empfingen sie ihn freundlich, bewirtheten ihn, machten ihn trunken und tödteten ihn schließlich mit einem Küchenmesser. Das Verbrechen ward jedoch bald entdeckt und die Verbrecher wurden zum Tode verurtheilt. Das chinesische Gesetz belegt für Gattenmord die Frau mit der entsetzlichen Strafe des „Lingechi," des bei lebendigem Leibe in kleine Stücke Zerschnittenwerdens. In Anbetracht der eigenartigen Umstände aber, welche in diesem Falle den Mord verursacht, ward das Urtheil umgewandelt und die junge Frau gleich ihrem Genossen einfach enthauptet.

Köln, Ende Oktober. Der Kölner Karneval begeht im kommenden Jahre den 60. Gedenktag seiner Wiedererstehung. Da die Zeit für die Comitésitzungen nur sehr kurz bemessen ist, so regt sich schon jetzt der tolle Geist in den Köpfen der echten Narren, und die Frage: „Was wollen wir machen?" wird bereits vielfach ventilirt. Mangel an humoristischem Stoff ist nicht vorhanden und ein langjähriger Präsident der großen Gesellschaft hat bereits den großen Maskenzug für den Rosenmontag fix und fertig nebst Kostenanschlag und Zeichnung im Pulte liegen. Wenn also die Anzeichen nicht täuschen, so wird auch dieses Narrenjubiläum seinen besten Verlauf nehmen.

— Ueber einen blutigen Bühnenunfall meldet eine Kabel-Depesche aus New-York: „Während der Première der Lecocq'schen Operette „Trompete" („Petite demoiselle") im Germania-Theater (Geistinger-Gesellschaft) wurde Herrn Schütz im Finale des zweiten Aktes, welches ein Barrikaden-Gefecht darstellt, durch eigene Unvorsichtigkeit von Frau Geistinger mit einem Degen die Hand durchstochen. Der von Blut überströmte Sänger wankte und wurde von einem Kollegen aufgefangen. Der Vorfall rief große Aufregung im Publikum hervor. Schütz's Verwundung stellt sich übrigens als keine gefährliche heraus.

— Ein unliebsames Quiproquo widerfuhr jüngst Herrn Andrieux, dem ehemaligen Pariser Polizeipräfekten, nach seiner Ankunft auf dem Botschafterposten in Madrid. Unkundig der Sprache und der Verhältnisse des Landes, begnügte er sich, um die vorschriftsmäßigen Besuche zu machen, die Liste der hoffähigen Personen einzusehen. Sein Blick fiel unter Anderen auf die Namen Graf und Gräfin P. Da Herr Andrieux sich erinnerte, diesem liebenswürdigen jungen Paar bereits mehrfach in der officiellen Welt in Paris begegnet zu sein, so beeilte er sich, bei ihnen vorzusprechen. Graf P. und seine junge Gattin waren indeß zum Besuch in Madrid anwesend und hatten während ihres kurzen Aufenthaltes Wohnung bei der Mutter der Gräfin genommen. Im Salon dieser Letzteren also wurde Herr Andrieux empfangen. Man denke sich die Verlegenheit des Vertreters der Republik, als er in der vornehmen spanischen Dame — die Frau Marschallin Bazaine erkannte.

Die Leerung der Briefkasten am Posthause findet am Tage viertelstündlich, zur Nachtzeit 1/4 Stunde vor Abgang jeder Post statt.

Die in hiesiger Stadt aufgestellten Briefkasten werden zu folgenden Zeiten geleert:

Aufstellungs-Ort der Briefkasten.	Leerungs-Zeiten. I. Vm.	II. Vm.	III. Vm.	IV. Nm.	V. Nm.	VI. Nm.	VII. Nm.
1. An der neuen Klinik, Magdeburgerstraße 10.	5^{45}	8	11	3^{30}	5^{30}	6^{45}	8^{30}
2. Vor dem Steinthore 9.	5^{45}	8	11	3^{45}	5^{30}	6^{45}	8^{45}
3. Wredeplatz 5.	6	8^{15}	11^{15}	3^{45}	5^{45}	7	8^{45}
4. Karl-u. Friedrichstr.-Ecke	6	8^{15}	11^{15}	4	5^{45}	7	9
5. Alte Promenade 16a	6^{30}	8^{30}	11^{30}	4	6	7^{15}	9^{15}
6. Gr. Ulrichstraße 47	6	8^{30}	11^{45}	4	5^{45}	7^{30}	9
7. Markt (rother Thurm)	6	8^{30}	11^{45}	4^{15}	5^{45}	7^{30}	9
8. Rathhausgasse 6	6	8^{30}	11^{45}	4^{15}	5^{45}	7^{30}	9
9. Untere Leipzigerstraße 99	6^{15}	8^{45}	12	4^{15}	6	7^{45}	9^{15}
10. Obere Leipzigerstraße 84	6^{15}	8^{45}	12	4^{15}	6	7^{45}	9^{15}
11. Augustastraße 13	6^{15}	8^{45}	12	4^{30}	6	7^{45}	9^{15}
12. Obere Leipzigerstraße 45	6^{15}	8^{45}	12	4^{30}	6	7^{45}	9^{15}
13. Königstraße 16	6^{15}	8^{45}	12	4^{30}	6	7^{45}	9^{15}
14. Merseburgerstraße 7a	6^{30}	9	12^{15}	4^{30}	6^{15}	8	9^{30}
15. Leipzigerplatz 2a (russischer Hof)	6^{30}	9	12^{15}	4^{45}	6^{15}	8	9^{30}
16. Domplatz 3	5^{45}	8^{15}	11^{30}	3^{45}	5^{45}	7	8^{30}
17. Klausthorstraße 8a	6	8^{30}	11^{45}	4	6	7^{15}	8^{45}
18. Herrenstraße 5	6	8^{30}	11^{45}	4	6	7^{15}	8^{45}
19. Holzmarktplatz 12/13	6	8^{30}	11^{45}	4	6	7^{15}	8^{45}
20. Oberglaucha 5	6	8^{30}	12	4	6	7^{15}	8^{45}
21. Steinweg 27a	6^{15}	8^{45}	12	4^{15}	6^{15}	7^{30}	9
22. Alter Markt 3	6^{30}	9	12^{15}	4^{30}	6^{30}	7^{45}	9^{15}
23. Bernburgerstraße 33	6	8	11	3^{15}	5^{15}	6^{45}	9
24. am Kirchthor 13	6^{15}	8^{15}	11^{15}	3^{15}	5^{15}	6^{45}	9
25. am botanischen Garten	6^{15}	8^{15}	11^{15}	3^{30}	5^{30}	7	9^{15}
26. gr. Ulrich- u. gr. Wallstraßen-Ecke. (Königl. Reitbahn.)	6^{15}	8^{15}	11^{15}	3^{30}	5^{30}	7	9^{15}

An Sonn- und gesetzlichen Festtagen fällt die III. Leerung aus.
Die Leerung der Briefkasten erfolgt:
zu 1 bis 5 vom Postamt Nr. 1, (gr. Steinstraße 54);
zu 6 bis 15 vom Postamte Nr. 2, (Bahnhof);
zu 16 bis 22 vom Postamt Nr. 3, (Moritzzwinger 13);
zu 23 bis 26 vom Postamte Nr. 4, (Geiststraße 25.)

Amtl. Verkaufsstellen für Postwerthzeichen 2c. bestehen

1) beim Kaufmann Herrn **C. H. Spierling**, Leipzigerstraße 27,
2) bei den Kaufleuten Hrn. **Steinbrecher & Jasper**, Leipzigerstr. 1.
3) beim Kaufmann Herrn **Th. Stade**, Königsstraße 16.
4) " " " **G. Moritz**, große Steinstraße 53,
5) " " " **L. H. Beck** (in Firma **Ernst Voigt**), große Klausstraße 22,
6) " " " **C. F. G. Kitzing**, Schmeerstraße 43,
7) " " " **Ernst Beyer**, Herrenstraße 5,
8) " " " **J. R. Sträßner**, Bernburgerstraße 13,
9) " " " **Julius Gruneberg**, große Ulrichstr. 39,
10) " " " **R. Penne**, Leipzigerstraße 77,
11) " " " **Otto Pallas**, Sophienstraße 8,
12) " " " **Ad. Glaw**, an der Moritzkirche 1,
13) " " " **Leonhard Pfeiffer**, Wörmlitzerstr 41,
14) " " " **Otto Seeger**, Dorotheenstraße 11,
15) " " " **Heinrich Stade**, große Steinstraße 36,
16) " " " **Georg Schultze**, Poststraße 12,
17) " " " **J. Leutner** (in Firma **J. Neumann-Berlin**), Geiststraße 3, und Königstraße 5a.
18)
19) " " " **C. Hennig**, gr Ulrichsstraße 54.
20) " " " **C. Matthes**, Steinthor 6,
21) " " " **Albert Schmidt**, Domplatz 8,
22) " " " **Ferd. Fiedler**, gr. Brauhausgasse 18,
23) " " " **Andreas Hupe**, gr. Wallstraße 29,
24) " " " **C. Hammelmann**, Klausthorstr. 3,
25) " " " **Gustav Preißer**, Karlstraße 15,
26) " " " **Hermann Lehmann**, Friedrichstr. 25,
27) " " " **Grimm** (in Firma **Hünsche**), Steg 17,
28) " " " **F. Dannenberg**, Henriettenstr. 28,
29) " Buchbinder Herrn **E. O. Bürger**, gr. Steinstraße 14.

Im **Landbestellbezirk** sind deren eingerichtet:

1) bei Herrn Gastwirth **Nagel** in **Dölau**,
2) " " **C. Reiche** in **Dölau**,
3) " " **C. Schmalfuß** in **Passendorf**,
4) " " **G. Koppe** in **Nietleben**,
5) " " **C. Hartkopf** in **Lettin**,
6) " " **Ludwig Kramer** in **Diemitz**,
7) " " **Friedrich Nachtigall** in **Lieskau**,
8) " " **Franz Künnicke** in **Brachstedt bei Niemberg**,
9) " " Gastwirth **Stemmler** in **Morl bei Teicha**,
10) " " **Gustav Engel** in **Diesdau**,
11) " " **Gustav Riegel** in **Rothenhaus bei Nehlitz**,
12) " " Gastwirth **Engel** in **Holleben**.
13) " " Bäckermeister **Karl Stock** in **Cancna**.
14) " " Kaufmann **Rudolph Specht** in **Wörmlitz**.

Kirchliche Anzeigen.

Getraute:

Zu U. L. Frauen: Den 24. September der Former Bandermann mit B. Bennemann. — Den 25. der Lehrer an der landwirthschaftlichen Schule zu Flensburg Dr. Ulrich mit P. K. Th. N. v. Radecke. — Der Prem.-Lieut. im 132. Infant.-Regt. zu Glatz A. Besch mit K. L. B. M. v. Radecke. — Der Lederzurichter Freitag mit H. E. Breter.

Ulrichsparochie: Den 24. September der Schlosser Kratzenberg zu Eisleben mit E. E. O. Filgner. — Der Schlosser Regler mit J. Gewinner. — Den 25. der Oberkellner Vater mit A. Reisel. — Den 26. der Amtsrichter Schönemann zu Stendal mit M. H. E. Howe zu Colberg.

Domkirche: Den 24. September der selbstständige Schneider Blume mit T. A. Moritz.

Neumarkt: Den 21. September der Lieutenant im 67. Inf.-Regt. von Kemnitz mit M. Benneckc. — Den 23. der Geldgießer Wümer mit W. A. Bede.

Glaucha: Den 23. September der Buchhändler E. P. O. Lenz zu Berlin mit M. H. Schondorf.

Geborene und Getaufte:

Zu U. L. Frauen: Den 29. Mai dem Bäckermeister Berger ein S., Max. — Den 31. Juli dem Schäftefabrikant Noah eine T., Friederike Karoline Marie Hertha. — Den 21. August dem Schuhmacher Langrock eine T., Luise Lina. — Den 22. dem Eisendreher Clausert ein S., Karl. — Den 29. dem Lokomotivheizer Schulz eine T., Anna Elsbeth Meta. — Den 14. September dem Handarbeiter Apel eine T., Wilhelmine Margarethe.

Ulrichsparochie: Den 21. Februar 1882 dem Stabsarzt a. D. Sanitätsrath Dr. med. Schlott eine T., Anna Marie. — Den 23. März dem Schlosser Bieler ein S., Karl Wilhelm Heinrich. — Den 21. Juni dem Tischler Böhm ein S., Friedrich Hermann. — Den 2. Juli dem Schmied Keller ein S., Karl Reinhold Oskar. — Den 5. dem Tapezierer und Dekorateur Zachger eine T., Margarethe. — Den 26. dem Schlosser Bergmann ein S., Karl August Heinrich. — Den 4. August dem Tischler Graf eine T., Anna Hedwig. — Den 7. eine unehel. T., Selma Martha. — Den 21. dem Schlosser Zöllner ein S., Arthur Karl. — Dem Fleischermeister Fränicke ein S., Gottlob Wilhelm Johannes. — Den 7. September dem Restaurateur Möritz ein S., Friedrich Walther.

Moritzparochie: Den 17. Juni 1882 dem Handarbeiter Kögel eine T., Martha Bertha. — Den 8. Juli dem Handarbeiter Wiegand ein S., Ernst Emil Paul. — Den 16. dem Tischler Franke ein S., Friedrich Wilhelm Karl. — Den 15. August dem Sattler Ruprecht eine T., Wally Frieda Elsa. — Den 5. September eine unehel. T., Emilie Frieda. — Den 15. ein unehel. S., Rudolph Kurt. — Ein unehel. S., August Otto. — Den 19. ein unehel. S., Wilhelm.

Domkirche: Den 10. Juni 1882 dem Restaurateur Petzold ein S., Bruno Gustav Karl Hugo.

Neumarkt: Den 21. Oktober 1881 dem Schmied Brauns eine T., Auguste Frieda Franziska Rosa. — Den 5. April 1882 dem Zimmermann Schaaf ein S., Friedrich Hermann Theodor. — Den 6. Juli dem Rentier Gittel ein S., Friedrich Karl Emil. — Den 9. dem Buchbinder Bihque ein S., Johannes. — Den 25. dem königl. Steuereinnehmer Hotze ein S., Ernst Friedrich Wilhelm. — Den 30. dem Lehrer Meyer eine T., Klara Emilie Gertrud. — Den 8. August dem Landgerichtsrath v. Bilow ein S., Berthold Eduard Wilhelm Friedrich. — Den 14. dem Bikualienhändler Lanktus ein S., Friedrich Kurt.

Glaucha: Den 23. April 1882 dem Schlosser Becker eine T., Martha Helene. — Den 29. Juli dem Handarbeiter Reise ein S., Richard. — Den 18. August ein unehel. S., Hermann Friedrich.

Katholische Kirche: Den 27. Mai 1881 dem Handarbeiter Jaskolka eine T., Paula. — Den 20. Aug. 1882 demselben eine T., Klara. — Den 7. September dem Handarbeiter Kempiak ein S., August Franz.

Gustav-Adolf-Verein.

Der unterzeichnete Vorstand gedenkt auch in diesem Jahre zum Besten des Gustav-Adolf-Vereins vier Vorträge zu veranstalten, welche an vier auf einander folgenden Donnerstagen, am 16., 23., 30. November und 7. Dezember um 6 Uhr in dem gütigst bewilligten Volksschulsaale gehalten werden sollen. Es werden sprechen:

1) am 16. November Dr. B. Foerster: über die auf griechischem Boden in den letzten zehn Jahren gemachten Ausgrabungen, mit besonderer Berücksichtigung der olympischen;
2) am 23. November Dir. Dr. Nasemann: die kirchlichen Strömungen zu Anfang des 19. Jahrhunderts;
3) am 30. November Super. Lic. Foerster: Luther und Calvin;
4) am 7. Dezember Gymnasiallehrer Dr. Benediger: Moritz von Sachsen.

Der Preis einer Karte für alle 4 Vorträge ist 3 Mk., der für einen einzelnen Vortrag 1 Mk. Billete können in der Buchhandlung von Schrödel & Simon (am Markt) und an dem Eingang des Saals entnommen werden. Für Studenten und Schüler sind Billete à 50 ₰. sowohl bei den Kastellanen der Universität und des Stadtgymnasiums, als bei dem Unterzeichneten zu haben.

Wir bitten auch in diesem Jahr, welches das 50jährige Bestehen des gesegneten Gustav-Adolf-Vereins gefeiert hat, um freundliche Theilnahme für dieses unser Werk und um gütigen Besuch der Vorträge.

Der Vorstand
des Frauenvereins der Gustav-Adolf-Stiftung.
Emilie Bethcke. Hedwig Dryander. Adelheid Zentsch.
Emilie Knoblauch. Elisabeth Seeligmüller.
Mathilde v. Voß. Emilie Weicke. Sup. **Foerster.**

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.

Abgang

nach:	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	....	8^{5}	11^{25}†	....	3^{28}	....	6^{10}	....	9^{25}	....
Breslau via Sorau-Sagan	....	7^{57}	....	1^{33}†	....	....	....	....	....	....
Cottb., Gub., Posen, Sorau	....	7^{57}	....	1^{33}†	....	....	7^{34c}	....	....	....
Bitterf.-Berl.	4^{25a}	8	....	2	....	5^{27a}	6	....	9†	....
Leipzig	5^{30} / 7^{52}†	9	10^{12}	12 30 / 1^{35}	3^{10}	5^{50}	....	....	9^{20}†	10^{58}
Magdeburg	7^{20}†	7^{53}	11^{21}*	1^{35}	3^{10}	5^{50}	....	....	9^{20}†	10^{58}
Nordh.-Cass.	5^{10}	9	11^{43}†	....	2	....	....	7^{35a}	10^{20}	$11^{5\,b}$
Thüringen	5^{45}	7^{53}†	10^{15}	11^{45}*▼	1^{52}	6^{3}	....	....	9^{6}	11^{6} *

a) Nur bis Leinefelde, b) bis Sangerhausen, c) bis Finsterwalde.

Ankunft

von:	Vm	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	....	7^{10}	10^{3}	....	1^{18}	....	5^{20}	....	8^{40}†	....
Breslau via Sorau-Sagan	....	....	....	....	1^{3}	....	....	7^{9}†	....	....
Cottb., Gub., Posen, Sorau	....	7^{9c}	....	....	1^{3}	....	....	7^{9}†	....	....
Bitterf.-Berl.	4^{41}	$7^{9\,d}$	10^{8}	11^{31}†	....	....	5^{48}	....	....	10^{38a}
Leipzig	7^{15}†	7^{48}	8^{37}	11 38* / 12^{17}	1^{12} / 2^{51}	4^{37}	5^{24}	8^{27}	9^{16}†	10^{48}
Magdeburg	....	7^{47}†	10^{2}	....	1^{36}	3^{30}	5^{6} †	6^{50}	8^{58a}	10^{54}
Nordh.-Cass.	7^{4} *	7^{43}*	9^{38}	....	1^{10}	5^{45}	....	....	8^{56}†	10^{25b}
Thüringen	4^{38a}	7^{11}	10^{28}	....	1^{18}	5^{19}	5^{18}	....	9^{1} †	10^{46}

a) Von Sangerhausen, b) Leinefelde, c) Falkenberg, d) Bitterfeld.
* Schnellzug I. — II. Classe. † Schnellzug I. — III. Classe.

Personen-Posten.

	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.
von: Halle	6	....	3	....	....
in: Salzmünde	....	7^{45}	....	4^{45}	....
von: Halle	....	....	3	....	....
in: Lauchstädt	....	....	....	4^{55}	....
von: -	....	....	....	....	5^{5}
in: Schafstädt	....	....	....	....	5^{20}
von: Salzmünde	....	8^{15}	....	....	5^{45}
in: Halle	....	10	....	....	7^{20}
von: Schafstädt	4^{20}	....	....	....	....
in: Lauchstädt	5^{15}	....	....	....	....
von: -	5^{25}	....	....	....	....
in: Halle	....	7^{35}	....	....	....

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18821107023/fragment/page=0003

Nachtrag.

Berlin, 5. November.

— Dem Reichstage werden alsbald von drei Regierungen die betreffenden Denkschriften über die Verlängerung des kleinen Belagerungszustandes zugehen, nämlich von Preußen eine, betreffend Altona und Hamburg nebst Umgegend, sowie Berlin und Umgegend, woselbst die betreffende Verordnung Ende d. Mts. abläuft, ferner von Hamburg betreffs der Stadt Hamburg und Umgegend, von Sachsen betreffs der Stadt Leipzig.

— Das sächsische Ministerium des Innern hat das Gesuch der Leipziger Handelskammer, sich an den Berathungen der preußischen Eisenbahnbezirksräthe betheiligen zu dürfen, genehmigt, es ist bereits von der Handelskammer ein entsprechender Antrag an den Minister Maybach gerichtet worden.

— Von Seiten des Ministers der öffentlichen Arbeiten ist eine Vorlage, betreffend die Weiterführung des Sekundär-Eisenbahnnetzes für die bevorstehende Session zu erwarten; vornehmlich sind die östlichen Provinzen darin bedacht worden.

— Wie der Justizminister den Amtsgerichten unterm 30. v. M. eröffnet hat, ist eine besondere Ladung der Schöffen zu jeder einzelnen Sitzung, an der sie Theil zu nehmen haben, im Gesetze zwar nicht vorgeschrieben; es liegt aber in der Natur der Sache, daß die im Laufe des Jahres erfolgte allgemeine Vorladung leicht in Vergessenheit geräth, „und darum wird es als eine Härte empfunden", wenn ein lediglich aus Vergeßlichkeit ausgebliebener Schöffe in Strafe genommen wird. „Da es überdies dem Ansehen der Strafrechtspflege nicht förderlich ist, wenn häufig die Festsetzung von Strafen gegen Personen erfolgt, welche zur Theilnahme an der Rechtsprechung berufen sind," so empfiehlt der Minister den k. Amtsgerichten, „an alle Schöffen neben der gedachten allgemeinen Benachrichtigung noch besondere Ladungen zu den einzelnen Sitzungen, und zwar etwa acht Tage vor den betreffenden Sitzungstagen, zu erlassen."

— Seitdem sich herausgestellt hat, daß dem Zustandekommen eines Unterrichtsgesetzes fast unüberwindliche Schwierigkeiten entgegenstehen, neigte man, der „Magdeb. Ztg." zufolge, an maßgebender Stelle der Ansicht zu, daß die Dotationsfrage sehr wohl aus dem Rahmen des allgemeinen Unterrichtsgesetzes herausgenommen werden könne. Es wurden denn auch die Vorbereitungen für ein Dotationsgesetz, dazu bestimmt, die Schulunterhaltungspflicht auf der Grundlage einer Betheiligung von Staat und Gemeinde für den ganzen Umfang der Monarchie gleichmäßig zu regeln, in Angriff genommen. Dabei kam man aber zu der Ueberzeugung, daß zunächst die Verwaltungsreform zu einem gewissen Abschlusse gebracht werden müsse, um eine einheitliche Regelung der Dotationsfrage vornehmen zu können. Zweitens haben sich bei den Vorbereitungen für ein Lehrer-Dotationsgesetz Bedenken finanzieller Natur ergeben. Nach den letzten statistischen Erhebungen über das Volksschulwesen betragen die Aufwendungen für das Stelleneinkommen der Lehrer 2c. in Preußen 59 233 682 ℳ, davon entfallen auf die Einkünfte des vorhandenen Schulvermögens 7 528 767 ℳ und werden durch Schulgeld 10 528 841 ℳ aufgebracht, während die Staatsbeihülfen nur 8 — 9 Mill. Mark betragen. Da die Absicht, durch das Verwendungsgesetz die Mittel für Erleichterung der Schullast zu finden, aufgegeben ist, so bereitet der erforderliche Kostenaufwand unüberwindliche Schwierigkeiten. Es darf daher als sicher angenommen werden, daß dem nächsten Landtage ein Lehrerdotationsgesetz nicht zugehen wird, ja, es dürfte der Zeitpunkt für Einbringung einer solchen Vorlage noch gar nicht abzusehen sein. Die Staatsregierung wird darum dem am 8. März d. J. seitens des Abgeordnetenhauses gefaßten Beschlusse Rechnung tragen müssen, daß sie, falls die Vorlegung eines Lehrerdotationsgesetzes sich nicht in kürzester Frist ermöglichen lassen sollte, eine gesetzliche Regelung und Erhöhung der Alters- und Emeritenzulage für Elementarlehrer herbeiführen möge.

Krefeld, 3. November. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung wurde der Antrag der städtischen Schulkommission angenommen, dahin gehend, gegen die von der königlichen Regierung zu Düsseldorf auf Grund des bekannten Ministerial-Reskriptes angeordnete Aufhebung der hiesigen Simultanschulen resp. die Rekonfessionalisirung dieser Schulen beim Minister Revkers zu ergreifen und mit diesem Protest bis ans Abgeordnetenhaus zu gehen.

Pest, 6. November. Im Budget-Ausschusse der österreichischen Delegation antwortete auf die Anfragen betreffs des bei der nationalen Verschiedenheit der Armeekorpsbezirke angewendeten einheitlichen deutschen Kommandos und der Dienstsprache der Kriegsminister: Bei der Reorganisation der Armee könnten weder Parteistandpunkte noch nationale Gesichtspunkte berücksichtigt werden. Der Schlagfertigkeit der Armee müßten sich die Bedenken nationaler Art unterordnen. Das einheitliche Kommando und die einheitliche Dienstsprache seien das unerläßlichste, nicht aufzugebende Bindemittel der Armee.

Pest, 6. November. **(Telegr.)** Der Budgetausschuß der österreichischen Delegation hat sämmtliche Titel des Ordinariums des Heeresbudgets unverändert nach der Regierungsvorlage genehmigt.

Belgrad, 5. November. **(Telegr.)** In einem gestern unter des Königs Vorsitz abgehaltenen Ministerrath einigte man sich über das Verbleiben der Mitglieder des Kabinets Pirotschanatz auf ihren Posten.

Paris, 5. November. **(Telegr.)** Der „National" glaubt zu wissen, daß die Regierung mit einem sehr einfachen Programm vor die Kammer treten wird, dasselbe werde lediglich diejenigen Fragen umfassen, über welche alle Republikaner einig seien. Jede Gefahr einer ministeriellen Krisis beim Zusammentritte der Kammer scheine definitiv ausgeschlossen.

Kairo, 5. November. **(Telegr.)** Die Untersuchungskommission empfing neue Beweise für die Theilnahme Arabis an den Brandstiftungen in Alexandrien. — Der Ministerrath beschloß, bei Führung des Prozesses gegen Arabi sich gleichfalls englischer Advokaten zu bedienen und berief den Advokaten Großjean in Alexandrien nach Kairo.

Verantwortlicher Redakteur Paul Woth in Halle.

Bekanntmachung.

Alle diejenigen, welche trotz unserer unter dem 12. October cr. ergangenen wiederholt veröffentlichten Erinnerung mit Zahlung der für das laufende Jahr längst fälligen Kämmereigefälle, als:

Erbzinsen, Heugeld, Erbpächte, Canon und Kalandszinsen

noch immer im Rückstande sich befinden, haben kostenpflichtige Mahnung und Einziehung dieser Gefälle zu gewärtigen, wenn sie dieselben nicht innerhalb der nächsten 8 Tage an unsere Kämmereikasse abführen.

Halle a/S., den 30. October 1882. **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

Unter dem Rindviehbestande des **Königlichen Landwirthschaftlichen Instituts** hierselbst ist die Maul- und Klauenseuche erloschen.

Halle a/S., am 3. November 1882. **Die Polizei-Verwaltung.**

Steckbriefs-Erneuerung.

Der unterm 12. Januar d. Js. gegen den Töpfer **Karl August Wilhelm Henschel** wegen Unterlassung der Fürsorge für seine Familie erlassene Steckbrief wird hiermit erneuert.

Halle aS., am 3. November 1882. **Die Polizei-Verwaltung.**

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Dienstknecht **Martin Lemanowicz** aus Mrowina, Kreis Posen, zuletzt in Körbisdorf, geb. am 11. Oktober 1860, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen schweren Diebstahls verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das Gerichts-Gefängniß zu Halle abzuliefern.

Halle a/S., den 31. October 1882. **Königliche Staatsanwaltschaft.**
von Moers.

Beschreibung.

Alter: 22 Jahre; Statur: mittel; Augen: blau; Nase: gewöhnlich; Mund: gewöhnlich.

Der gegen den Handarbeiter **Eduard Böhme** aus Teuditz wegen Diebstahls unterm 25. April 1881 erlassene Steckbrief wird hiermit erneuert.

Halle a/S., den 31. October 1882. **Der Königliche Erste Staatsanwalt.**
von Moers.

Bekanntmachung.

Unter den Rindviehbeständen der Oeconomen 1) **W. Markgraf,** 2) **Nährickе** zu **Unterpeißen,** ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Es wird gleichzeitig vor dem gesundheitsschädlichem Genusse roher, ungekochter Milch von seuchekranken Thieren gewarnt.

Poplitz, den 4. November 1882. **Der Amts-Vorsteher.**
gez. von Krosigk.

Im Anschluß an die diesjährige Generalversammlung der Synodalvertreter für Innere Mission (9. November) findet hierselbst am **10. November die Jahresversammlung des Provinzialausschusses für Innere Mission** statt. Nach einem einleitenden **Gottesdienste um 8 Uhr** in der **Neumarktskirche** (Predigt: Herr Superintendent **Aletschke** aus Heukewalde) beginnt die **Versammlung um 9½ Uhr im Neumarkt-Schießgraben, Harz 40.** Den Hauptgegenstand der Verhandlungen bildet das Thema: **Beschäftigungsanstalten für Arbeitslose,** Referent: Herr Pastor **Stursberg** aus Düsseldorf. Alle Freunde der Innern Mission sind zur Theilnahme an der Versammlung herzlichst eingeladen.

Der Provinzial-Ausschuß für Innere Mission.
Hesekiel.

Noch gut erhaltene **Herrenkleider** zu verkaufen Brunnengasse 11, part.

Ein fettes **Schwein** verk. Beesenerstr. 5.

8 Schachter

zum Straßenbau neben dem Schlachtviehhof gesucht. Zu melden daselbst oder Parkstr. 14 beim Polier Bauer.

R. Loest.

Einen 16—18jährigen **Arbeitsburschen** suchen **E. Graeb & Söhne.**

Einen ordentlichen **Hausknecht** mit guten Attesten sucht Niemeyerstraße 4.

Ein Mädchen zur Hausarbeit gesucht gr. Wallstraße 30.

Für ein **kleines Papier- u. Pappen-Grosso-Geschäft** wird ein braver

junger Mann

aus achtbarer Familie für Contor, Lager und Reise unter besch. Ansprüchen gesucht. Es ist demselben Gelegenheit geboten sich in der dopp. Buchführung, Korrespondenz 2c. auszubilden. Gelernte Materialisten werden bevorzugt. Off. unt. **E. B. C.** an d. Exped. d. Bl.

Eine ältere **Stadtwirthschafterin** mit vorzügl. Attest.; sehr gewandte **Stubenmädchen;** mehrere reinliche **Mädchen** für Küche u. Haus mit 4jähr. Attest. suchen Stelle durch
Frau **Binneweiss,** gr. Märkerstr. 18.

Zum 1. Januar 1883 werden eine gut empfohlene **Köchin,** die auch Hausarbeit übernimmt, und ein älteres **Hausmädchen** bei gutem Lohn gesucht.
Näheres Martinsberg 14.

Ein ordentl. **Mädchen** mit guten Zeugnissen findet sofort Stelle. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein ordentl. Mädchen

für Alles zum 15. d. Mts. **gesucht**
gr. Ulrichstraße 11, 2. Etage.

Gesuche.

Anständige, im Kochen und Hausarbeit tüchtige Mädchen, ein perfektes erstes Stubenmädchen auf ein Rittergut finden 1. Januar, auch früher, ein Hausbursche sofort Stelle; kräftige Landmädchen, auch im Nähen und Plätten erfahren, suchen Stelle durch
A. Brieger, Kapellengasse 1.

Köchin, Stuben-, Haus- und Kindermädchen werden gesucht und nachgewiesen durch **Pauline Flecklinger,** kl. Schlamm 3.

Ein **junger Mann** aus **anständiger Familie möchte** in einem größeren **Materialwaarengeschäft** in **Halle a/S.**

in die Lehre

treten. Offerten unter **G. O. 790** nehmen **Haasenstein & Vogler** in **Halle a/S.** entgegen.

Eine Schmiede- und Wagen-Lackirerei

in Leipzig,

renommirtes, seit 16 Jahren schwunghaft betriebenes Geschäft, mit unentgeltlicher Uebernahme der Kundschaft Verhältniß halber zu vermiethen. Offerten unter **U. B. 260** an **Haasenstein & Vogler** in **Leipzig.**

Zu vermiethen

ein schöner **Laden mit Ladenstube,** auf Wunsch auch Wohnung dazu,
Geiststraße 58,
gegenüber der Breitestraße und Apotheke.

Herrschaftliche Beletage,

6 Stuben, Badez., 3 Kamm. nebst Zubehör, zu 285 ℳ zum 1. April,
desgl. herrsch. Wohnung zu 400 ℳ sofort zu beziehen. Näheres Kirchthor 23, part.

Eine freundliche Wohnung von fünf Zimmern 3 Kammern, Küche nebst Zubehör und Garten ist per 1. April 83 für den Preis von 270 Thlr. zu vermiethen Niemeyerstraße 4.

Gr. Ulrichstraße 52

ist die herrschaftl. 3. Etage zu vermiethen. **Gebr. Sernau.**

Eine Wohnung,

bestehend aus 2 größeren Stuben, Kammer, Küche, Boden- und Kellergelaß, am Unterplan gelegen, ist bald oder 1. Januar zu vermiethen. Näheres zu erfahren **Bäckergasse 7.**

Bel-Etage,

herrschaftlich eingerichtet, auf Verlangen auch Pferdestall, zu vermiethen Königstraße 20b.

Eine Wohnung mit 5 heizbaren Zimmern ist v. 1. Januar 83 für 300 ℳ jährlich zu vermiethen. Näheres bei
Herrn **Hohndorf,** Mühlgraben 4.

Souterrain-Wohnung von L. ohne Kinder 1. Januar zu bez. Näh. **J. Barck & Co.**

Wohnung für 30 ℳ sof. zu bez. Händelstr. 21.

Möbl. Stube mit Mittagst. Moritzkirchh. 15.

1 f. möbl. Stube nebst Schlafkabinet verm. 15. Nov. an einen Herrn Blücherstraße 9.

Freundl. möbl. Stube u. K. sofort zu vermiethen Breitestraße 25, p. Das. verschiedene Herren-Kleidungsstücke zu verkaufen.

Möblirte Zimmer Sophienstraße 26.

Gut möbl. Wohnung, auch für 2 Herren passend, zu vermiethen Kaulenberg 7.

Frdl. Logis f. 1—2 Hrn. Parkstraße 18, II.

Anst. Schlafstelle m. K. Augustastr. 3, P. I.

Anst. Schlafstelle Parkstraße 19, III.

Anst. heizb. Schlafstelle m. K. Martinsg. 6.

Anst. Schlafstelle Zenkergasse 12. Zu erfragen im Laden.

Laden,

zu Delikatessgeschäft passend, möglichst sofort gesucht. Off. u. **G. K. 784** bef. **Haasenstein & Vogler** in Halle a. S.

Aeltere Leute ohne Kinder suchen 1. April in Mitte der Stadt Wohnung, St., K., K. Off. unter **Nr. 150** Exped. d. Bl.

Suche eine Wohnung im Preise von 100 bis 150 ℳ, Mitte der Stadt, sofort oder später zu miethen. Adr.
Jul. Sachse jun., gr. Ulrichstr. 20, II.

Meine Wohnung ist jetzt
Kirchthor Nr. 18, part.
Louis Baumgart,
verpflichteter Fleischbeschauer.
(Trichinen-Versicherung.)

Kapitalien, große Posten, auf feine erste Hypotheken, wie auch kleinere, gesucht durch C. Kysow, Marienstr. 1.

Hypotheken-, Kauf-, Pacht- und Versicherungsgeschäfte prompt und zuverlässig. C. Kysow, Marienstr. 1.

8000 Thaler

zur 1. Hypothek zu 4½ % zum 1. Januar 1883 gesucht. Unterhändler verbeten. Offert. unter **C. K. 8265** an **J. Barck & Co.** hier.

9000 Thaler

zur 1. Hypothek zu 4½ % zum 1. Januar 1883 gesucht. Unterhändler verb. Offert. unter **H. L. 8264** an **J. Barck & Co.,** Halle a/S.

Pianino billig zu miethen gesucht auf Semester. Adressen abzugeben
Harz 43, 1 Tr., links.

Verloren 1 gold. **Medaillon** mit zwei Phot. Geg. Bel. abzugeben Geiststraße 62.

Für den Inseratentheil verantwortlich: M. Uhlemann in Halle.

Expedition im Waisenhause. — Buchdruckerei des Waisenhauses in Halle a. d. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18821107023/fragment/page=0004